

4. Bibliographie der Schriften

In: A.H. Francke, Sonn= und Fest=Tags=Predigten. Halle, Waisenhaus 1724. S. 198-221.

Des Namens JESU herrliche Bedeutung / rechter Gebrauch / wie auch Segens=und Lebens=volle Kraft. [Predigt] Am Neuen=Jahrs=Tage. (Gehalten in der St. Georgen=Kirche zu Glaucha an Halle Anno 1715.)

Francke, August Hermann

1724

Anderer Theil.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Wo Vergebung der Sünden ist, da ist auch Leben und Seligkeit. Denn Gott hat den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht. Warum? Auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt. So erlangen wir nun an statt der Sünden die Gerechtigkeit, folglich an statt des Zorns die Gnade, Hulde und Liebe Gottes; an statt des Fluchs den Segen; an statt des Todes das Leben; an statt der Verdammniß die ewige Seligkeit und Herrlichkeit Gottes; und alles, was uns noch in diesem Leben böse vorkommt, muß uns, so wir von Herzen an Jesum glauben, und in ihm Gott lieben, nicht nur nicht schaden, sondern auch gar zum Besten dienen, ja, wie der Nachdruck des griechischen Worts mitbringet, so gar dazu mitwirken. Röm. 8, 28. Und zwar da uns Gott seinen Sohn zum Jesu oder Heyland gegeben hat, und durch denselben uns von Sünden selig gemacht; wie sollte er uns nicht auch von allem andern Ubel durch ihn erretten und selig machen? und wie sollte er uns mit diesem Heylande nicht auch alles Heyl schencken? Einen solchen Schluß machen wir billig mit Paulo, nach dem gedachten 8. Cap. an die Röm. v. 32. Das ist dann die herrliche Bedeutung des Namens Jesu.

Anderer Theil.

Sun laffet uns auch zum andern desselben rechten Gebrauch betrachten. Ein ieglicher Name wird gegeben mit dem Zweck, daß er hinführo gebraucht werde. So muß dann auch die Auflegung des Namens Jesu diesen Zweck haben, daß man ihn gebrauche, und zwar daß man ihn recht und nach der Intention Gottes gebrauche, der diesen Namen aus seinem ewigen und allweisen Rath seinem Sohne, da er Mensch worden, gegeben hat.

Unser Evangelischer Text giebt uns noch in andern Stücken Anlaß zu bedencken, daß man den rechten Zweck einer Sache bemercken müsse, so man den rechten Gebrauch beobachten wolle. Es wird hier der Beschneidung gedacht. Diese war zum Zeichen gegeben des Bundes, (1 B. Mos. 17, 10.) welchen Gott mit Abraham und seinem Saamen aufgerichtet, welcher Bund darinnen bestand, daß Gott in dem verheiffenen Saamen, das ist in Christo, ihnen gnädig seyn, sie zu seinen Kindern durch den Glauben an ihn annehmen, und zu Erben der ewigen Seligkeit machen wolte. Von diesem Bunde sollte die Beschneidung ein Zeichen und Siegel seyn; diß war der Zweck und die Intention, warum Gott die Beschneidung verordnet. So nun jemand die Beschneidung nur äußerlich gebraucht, und auf diesen eigentlichen Zweck Gottes nicht gesehen hat, so ist nur eine Beschneidung am Fleische, die dem Menschen nichts geholffen, und ein lauterer Mißbrauch der göttlichen Ordnung gewesen.

So wird auch in unserm Text von der Beschneidung des Herrn Jesu selbst gedacht. Was hatte diese für einen eigentlichen Zweck? Das zeigt uns die Schrift an zum Gal. 4, 4. da Paulus sagt: Da die Zeit erfüllet ward, sandte GOTT seinen Sohn geboren von einem Weibe, und unter das Gesetz gethan, (welches zuerst in der Beschneidung geschehen,) auf daß er die, so unter dem Gesetz waren, erlösete, daß wir die Kindschaft empfangen. Das ist der eigentliche Zweck, warum er beschnitten worden. Und so wir diesen Zweck wissen, so verstehen wir zugleich, daß die Beschneidung an dem Herrn Jesu nicht gemißbraucht, sondern recht und nach dem Willen Gottes gebraucht sey.

Dieses aber ist von uns nur angeführet, damit wir desto besser den rechten Gebrauch des Namens JESU, wovon wir jetzt zu reden haben, mögen verstehen lernen. Dann da haben wir auch vor allen Dingen zu erwegen, was Gott für einen Zweck dabey gehabt habe, daß hier der Name JESUS dem Kindlein gegeben worden.

Es war nemlich im Paradiese gleich nach dem Sünden-Fall einer verheissen, der dem menschlichen Geschlechte wieder helfen sollte. Wolan so mußte dann ja dieselbe Person, die es seyn sollte, mit einem gewissen Namen benennet werden, damit sie dadurch von allen andern unterschieden würde, und wir ihn mit solchem Namen nenneten, wann wir anzeigen wolten, wer derselbe wäre, den Gott verheissen, daß er kommen sollte.

Die Weisheit Gottes legte zwar auch auf andere Weise allen Fleiß darauf, den verheissenen Heyland wohl zu characterisiren oder zu bezeichnen. Deswegen ward von Adam her das Geschlecht-Register bis auf Christum beschriben. Darum waren Seth, Noah, Sem, Abraham, Isaac, Jacob, als Stamm-Väter Christi vor andern bezeichnet. Und da Jacob zwölf Söhne hatte, ward unter denenselben Juda, und in dem Stamm Juda David und sein Geschlecht bemercket, aus welchen Christus herkommen sollte. Darum mußte auch das Land, in welchem er zu erwarten wäre, bald angemerket werden: In welches Land um deswillen Abraham aus seinem Vaterlande reisen, und die Kinder Israel aus Egypten wiederkehren mußten. Um deswillen auch Jacob nicht wolte in Egypten begraben seyn, und Joseph geboth, daß auch seine Gebeine demaleins in dasselbe Land gebracht werden solten. Auch der Ort selbst in dem Lande, da Christus sollte geboren werden, nemlich Bethlehern, wurde von dem Propheten angezeigt. Nicht weniger wurde auch die Zeit immer näher bestimmet, in welcher man Christum erwarten sollte; und das alles zu dem Ende, damit man ja in der Person des verheissenen Heylandes nicht irren möchte.

Über alle diese Umstände aber, die bey dem verheiffenen Weibes-Saamen, wenn er kommen würde, eintreffen sollten, mußte nun auch der Person selbst, da sie sich eingestellet, ein Name gegeben werden, durch welchen sie von andern Menschen unterschieden würde. Und hierin stehet denn der erste rechte Gebrauch des Namens **JESU**, daß man dadurch ihr als den verheiffenen Heyland der Welt bezeichne und damit benenne. So finden wir Joh. 1, 45. daß Philippus zu dem Nathanael spricht: **Wir haben den gefunden, von welchem Moses im Gesetz, und die Propheten geschrieben haben.** Wie solte aber nun Nathanael wissen, welches die Person wäre, die er mit diesen Worten meynete? Philippus that hinzu: **JESUM, Josephs Sohn, von Nazareth;** und nennete also diesen seinen Namen, ihn dadurch dem Nathanael zu bezeichnen: zu welchem Ende er auch noch eine weitere Beschreibung befügete.

Doch ist dieses ein äußerlicher Gebrauch, der wol nicht vorbei zu gehen, jedoch nicht der einige, noch vornehmste ist; und haben wir dem rechten heylsamen Gebrauch dieses Namens noch weiter nachzudencken.

Als nun demjenigen, den uns Gott zum Christ und Heyland gegeben, solte ein Name aufgeleget werden, dabey man ihn nennen möchte, so gefiel es der göttlichen Weisheit, ihm einen solchen Namen zu geben, dadurch wir zugleich erinnert würden, daß Gott uns Menschen nach dem Fall wieder helffen wollen, und daß er uns nun wirklich denjenigen gegeben habe, durch welchen uns geholfen würde. Wann man hinfort den Namen **JESUS** nennete, solte man dadurch zugleich des Raths der ewigen Liebe und des väterlichen Wohlgefallens Gottes erinnert werden, da solte in diesem Namen das ganze Evangelium von Christo als in einem kurzen Begriff enthalten seyn, so, daß, wann man die rechte Bedeutung dieses Namens, wovon zuvor geredet ist, auslegete, man da als in einer Summa die ganze Freudenreiche Botschaft von Christo Jesu finden möchte.

Dieser Name, **JESUS**, solte uns dann auch erinnern, erwecken und aufmuntern, daß wir durch denselbigen, der diesen Namen trüge, von allen Eürden errettet und selig gemacht zu werden, und die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, zu erlangen sucheten.

Es solte uns dieser Name, **JESUS**, eine Handleitung seyn, zu erkennen, zu wem wir unsere einige Zuflucht nehmen müsten, um von allem Ubel, und von alle dem, was unsere Seele quälet, errettet, frey, los und ledig, und hingegen alles Guten und aller Seligkeit theilhaftig zu werden.

Es solte uns dieser Name, **JESUS**, wann wir seine Bedeutung recht betrachteten, auch aufwecken zu einer wahren Bekehrung von dem Dienst der Sünden,

Sünden, (als einem grossen Ubel, aus welchem uns Gott hätte helfen, und solches mit diesem Namen anzeigen wollen) zu dienen dem lebendigen Gott.

Dieser Name sollte uns aus dem Unglauben reissen und zum Glauben an denselbigen bringen, der die Welt so sehr geliebet, daß Er seinen eingebornen Sohn gegeben, auf daß alle, die an ihn gläubeten, nicht verlohren würden, sondern das ewige Leben hätten.

Ja es sollte dieser Name uns der Zugang seyn zur Gnade Gottes, nicht nur in unserer Bekehrung, sondern auch in aller Übung des Gebets durch unser ganzes Leben hindurch.

Dieser Name sollte es seyn, durch dessen herrliche Bedeutung, so wir sie betrachteten, wir auch aus der Zeit in die selige Ewigkeit eindringen und Erben der Herrlichkeit Gottes werden möchten. In dem allen stehet nun der rechte und GOTT wohlgefällige Gebrauch des Namens JESU.

Dritter Theil.

SUn ist noch übrig, daß wir auch zum dritten die Segens- und Lebens-volle Kraft dieses Namens erwogen. Da dürfen wir nun nicht gedencken, als stecke eine besondere Kraft in dem blossen Laut und Schall dieses Namens, wenn man gleich keinen Verstand davon hätte. Denn wie das Wort GOTTES seine Kraft denn an uns erweist, wenn wir die Wahrheit, so darin enthalten ist, betrachten: also erzeiget sich auch die Kraft des Namens JESU nicht, es sey denn, daß man verstehe, was dieser Name bedeute, und zu welchem Zweck er Christus gegeben sey. So nun jemand den Namen JESU nur äußerlich nennet, sein Herz aber weiß nichts drum, bedenkets und betrachtets auch nicht in der Furcht Gottes, was dieser Name auf sich habe, bey demselben erzeiget der Name JESUS keine Kraft; es lieget aber da die Schuld nicht an dem Namen, sondern an dem Menschen, der diesen Namen nicht recht gebrauchet.

So aber werden wir die grosse Kraft des Namens JESU erfahren, so wir nicht nur verstehen lernen, was derselbige bedeute, und wie er recht gebrauchet werde (wie solches icht angezeigt ist): sondern so wir auch die rechte Application, oder Zueignung davon, auf uns machen. Diese Application aber fänget sich an von einem Verlangen, daß man desjenigen Herls, so in dem Namen JESU beschlossen ist, auch theilhaftig werden, und das Gute, so darin steckt, und von dem Herrn JESU uns zu wege gebracht ist, in der That und Wahrheit erlangen möge. Gehet, diß Verlangen gehet vor der Empfindung der wirklichen Kraft her, wie die Morgen-Nöthe vor der Sonnen. Wann diß